

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
 Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
 Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,
 durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,
 bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder
 Landboten 90 Pf.

Inserionspreis:

für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
 im Reclamentheil 30 Pf.,
 Beilagegebühren:
 24 Mark.

Regierungswechsel in England.

Das Cabinet Rosebery ist vom Schauplatz verschwunden. Wie in voriger Nummer gemeldet, erlitt der Kriegsminister Campbell-Bannermann im Unterhause dadurch eine schwere Niederlage, daß 100 Pfund Sterling von seinem Gehalte gestrichen wurden. Das kommt einem scharfen Tadelvotum gleich. Die übrigen Minister drangen gleichwohl in Campbell-Bannermann ein, um ihn zu bewegen, auf seinem Posten auszuharren. Es war vergeblich. Da der Kriegsminister auf seinem Rücktritt beharrte, erklärte sich das ganze Cabinet Rosebery mit ihm solidarisch. Lord Rosebery begab sich am Sonnabend nach Windsor zur Königin und reichte das Demissionsgesuch des ganzen Cabinets ein, das auch angenommen wurde. Am Montag theilten Lord Rosebery im Oberhause und Schatzkanzler Harcourt im Unterhause den Rücktritt des Cabinets Rosebery mit. Harcourt erklärte dabei tiefbewegt, die Abstimmung vom Freitag wäre geradezu ein Tadelvotum gegen den Kriegsminister, den es je gegeben hätte, gewesen. Das Cabinet betrachte sich als solidarisch mit dem Kriegsminister und habe deshalb seine Entlassung angeboten, die von der Königin angenommen worden sei. Das Cabinet werde bis zur Ernennung des neuen Ministeriums im Amte bleiben. Er habe das Haus nur, die dritte Lesung des Gesetzes betreffend die Seehunds-Fischeret im Norden des Stillen Oceans anzunehmen. Harcourt dankte schließlich für die ihm als Leader des Hauses zu Theil gewordene Unterstützung und für die unerschütterliche Courtoisie der Opposition. (Weisak.) Balfour unterzog den Entschluß des Cabinets einer Kritik und meinte, es hätte dem constitutionellen Regime mehr entsprochen, das Parlament aufzulösen, als die Würde, die Geschäfte zu erledigen, der Opposition aufzuerlegen. Das Haus nahm hierauf die dritte Lesung der Bill betreffend die Seehunds-Fischeret an und vertagte sich dann bis Dienstag. Gestern vertagte sich das Haus abermals bis heute.

Die Zeitung wird nun wieder Lord Salisbury übernehmen, der bereits mit der Cabinetbildung beauftragt ist. Er hat zwei Bedingungen gestellt, deren Erfüllung als selbstverständlich gelten darf: Die Bewilligung mindestens zweier provisorischer Budgetzweifel und unmittelbar darauf die Auflösung des Unterhauses, der die Neuwahlen auf dem Fuße folgen würden. Bis zur Auflösung des Unterhauses ist Lord Salisbury, der ja keine Wehrheit im Unterhause hat, auf die Unterstützung des soeben zurückgetretenen Cabinets angewiesen. Wenn es demselben ernstlich darum zu thun war, die Lage zu klären, wird es keine Schwierigkeiten machen. Bis zur Neuwahl kann Lord Salisbury nur ein Cabinet aus Conservativen und liberalen Unionisten gebrauchen. Sollten die Neuwahlen eine rein conservative Majorität ergeben, so würde er sich vermutlich dann die den Unionisten angehörenden Cabinetmitglieder vom Halse schütteln. — Lord Salisbury hat gestern nach einer Unterredung mit der Königin die Cabinetbildung angenommen. Er übernimmt das Präsidium und das Ministerium des Aeußeren. Balfour wird Schatzkanzler und Sprecher des Unterhauses, Chamberlain Kriegsminister.

Dem zurückgetretenen Cabinet Rosebery wird Niemand eine Ehre nachweisen. Es war ein Cabinet der Mißgriffe, der Unsicherheit, der Unbehaglichkeit. Aus den letzten Parlamentswahlen war eine aus Liberalen und Irländern bestehende Majorität von 40 Mann hervorgegangen, mit welcher „der große alte Mann“ (Gladstone) kräftige Vorstöße in Bezug auf die Selbstverwaltung Irlands und auf innere Reformen, insbesondere auf die Einschränkung der Rechte des Oberhauses unternahm. Aber Gladstones Augenlicht wurde immer schwächer, und am 3. März 1894 trat er in den Ruhestand. Von diesem Augenblick traten die Gegensätze zwischen den beiden Flügeln der Linken, den Liberalen und den Radicals, immer deutlicher hervor. Die letzteren waren schon sehr verschuppt darüber, daß nicht Harcourt, sondern Lord Rosebery Premier-Minister wurde; später machten sich vielfach, besonders in socialpolitischer Hinsicht, Meinungsverschiedenheiten bemerkbar. Dazu kam, daß die Irländer wegen des allzu langsamen Ganges der irischen Gesetzgebung immer erbitterter und unzuverlässiger wurden. Auch die Schritte gegen das Oberhaus, die wiederholt angeklagt waren, blieben aus.

Zu der Unbehaglichkeit auf dem Gebiete der inneren Politik traten, um das Maß voll zu machen, diplomatische Niederlagen ernster Art. Abgesehen von der Entscheidungsfähigkeit gegen Nicaragua hat das Cabinet Rosebery keinen Erfolg in der äußeren Politik aufzuweisen. Den Vertrag mit dem Congo-Staate mußte es aufgeben, noch ehe er in Kraft trat. Seinen Vorschlag, gegen Japan vor Beginn des Krieges zu interveniren, schlugen die Mächte ab, um später ohne England eine Intervention einzuleiten, die den Franzosen bereits das Gebiet des oberen Mekong verschafft hat, während andererseits verlautet, daß Rußland und Deutschland in anderer Weise von China Dank für die Intervention abgestattet erhalten sollen. In der armenischen Frage endlich ist das Cabinet Rosebery auch nicht vom Flecke gekommen; möglicher Weise erntet hier das Cabinet Salisbury, was Rosebery gestiftet hat.

Das Alles hat die englische Nation mit dem Cabinet Rosebery unzufrieden gemacht. Am besten erkannte man den Umschwung an dem Ausfall der von Zeit zu Zeit notwendig gewordenen Nachwahlen, durch die der Linken ein Sitz nach dem andern entzogen wurde, so daß sie zuletzt kaum noch über eine Majorität von einem Duzend Stimmen verfügte. Das hätte zwar noch für einige Zeit genügt; wie aber oben gesagt wurde, ist diese Majorität in sich selbst so uneinig, daß die Weiterführung der Geschäfte kaum möglich war und daß das zurückgetretene Cabinet jetzt schon vermutlich den Anlaß zur Demission als eine Erlösung von langsamem Dahinsinken auffassen wird. Bei der gegenwärtigen Stimmung des englischen Volkes ist eine schwere Wahlniederlage der Linken gewiß. Es wird sich nur darum handeln, ob die Conservativen für sich allein oder im Verein mit den liberalen Unionisten die Mehrheit erhalten. Das morgige Oberhaus aber ist in beiden Fällen auf lange Zeit hinaus in seinem unveränderten Bestehen gesichert.

Tagesereignisse.

Der Kaiser kehrte am Sonnabend nach dem Fackelzug an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Am Sonntag Vormittag stattete er dem italienischen Kriegsschiff „Re Umberto“, dem spanischen Kriegsschiff „Pelaho“ und dem amerikanischen Kriegsschiff „San Francisco“ Besuche ab und fuhr dann auf der Kaiserpinasse nach Kiel, um die Kaiserin im Schlosse zu besuchen. Gegen 12^{1/2} Uhr kehrte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Mehrere Male noch besuchte er die Kaiserin im Kieler Schlosse, deren Befinden sich wesentlich gebessert hat. Die kaiserlichen Prinzen kehrten am Montag nach Potsdam zurück und begaben sich alsbald nach dem Neuen Palais. Der Kaiser wohnte am Montag einer Regatta bei, besuchte die Kaiserin im Schlosse und nahm Abends an einem für die deutschen Officiere an Bord des „Royal Sovereign“ veranstalteten Essen Theil. Gestern früh wollte sich der Kaiser zur Regatta nach Eckernförde begeben; wegen zu früher Brise wurde aber die Regatta auf heute verschoben. Der Kaiser blieb deshalb gestern in Kiel. Das Befinden der Kaiserin ist so zufriedenstellend, daß die Rückkehr derselben ins Neue Palais voraussichtlich zu Anfang nächster Woche erfolgen kann.

Ueber Fürsten-Conferenzen ohne Anwesenheit von Ministern wird in den „Dressd. Neuzeit“ berichtet: Nachdem der Kaiser nach der Frühstücksstafel am Sonnabend dem Erzherzog Karl Stephan und den Herzog von Genoa in gemeinsamer Abschiedsaudienz empfangen und mit beiden Prinzen an Bord der „Hohenzollern“ eine etwa einstündige Unterredung bei verschlossenen Thüren gepflogen hatte, vereinigte der Kaiser im Laufe des Nachmittags sämtliche in Kiel anwesenden deutschen Fürsten in den Gemächern des Kieler Schlosses zu einer längeren Conferenz und ließ in deren Verlauf wiederholt verschiedenes Aktenmaterial in verschlossenen Mappen herbeibringen. — Später wurde der Reichskanzler vom Kaiser empfangen.

Einen Absteiger nach Bremen um das Kap Etagen herum haben am Sonntag etwa 250 Reichstags- und Landtagsabgeordnete und 50 Mitglieder der deutschen und ausländischen Presse gemacht. Am Montag trafen sie in Bremerhaven ein. Nach der Landung erfolgte um 12^{1/2} Uhr die Abfahrt von Bremerhaven mittels eines vom „Vohd“ gestellten Extrazuges nach Bremen, wo um 4^{1/2} Uhr auf Ein-

ladung des Senats eine Corsofahrt durch die Stadt und den Freihafen und Abends 7 Uhr eine Begräbnis im Rathskeller stattfand. Oberbürgermeister Dr. Ordnung begrüßte die mit köstlichen Weinen bewirtheten Volksvertreter namens der Stadt Bremen und schloß mit einem Hoch auf den deutschen Reichstag, worauf Reichstagspräsident von Buol mit einem Hoch auf die Bürgerchaft Bremens antwortete. Noch viele Trinksprüche wurden von Abgeordneten und Bremer Senatoren ausgebracht. Gegen Mitternacht erst nahm die frohe Libation ihr Ende, und die Mehrzahl der Abgeordneten dampfte bald nachher nach Berlin bezw. nach der Heimath ab. Ein Theil der Abgeordneten und Journalisten begab sich gestern nach Lübeck, wo nach einer Corsofahrt in den Weinkellern der Firma Mahmann-Nissen ein Frühstück gegeben wurde. Natürlich ging es auch dort nicht ohne Toast ab.

Die Schiffsahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal (Nordostsee-Kanal) wird mit dem 1. Juli für Schiffe mit einem Tiefgang bis zu 7^{1/2} Meter eröffnet. — Nach dem „Vörsencourier“ bestreitet man in diplomatischen Kreisen Preußen und dem Reiche das Recht, auf dem Nordostsee-Kanal Abgaben zu erheben. Dieser Einwand stützt sich auf die Verträge, die Dänemark im März 1857 über Abschaffung des Sundzolls abgeschlossen hat. Dänemark hat seitdem einen Theil seines damaligen Gebietes an Preußen abgetreten, konnte dies aber nur mit der auferlegten internationalen Belastung, welche die neue Landesregierung zu respectiren hat. Der Kaiser-Wilhelm-Kanal ist eine Wasserstraße zwischen Nordsee und Ostsee auf ehemals dänischem Gebiete; folglich — so wird geschlossen — dürfen Verkehrsabgaben preussischer- und deutscherseits dort nicht erhoben werden. — Eine Aufklärung dieser Angelegenheit scheint dringend erforderlich.

Die Einweihung des neuen Reichsgerichtsgebäudes soll am 26. October erfolgen, und wird dazu die Anwesenheit des Kaisers und der Bundesfürsten erwartet.

Dem Commandirenden Admiral Knorr wurde der Rother Adlerorden I. Klasse mit der königlichen Krone mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen.

Minister Thielen ist in Folge einer äußeren Verletzung des rechten Beines, welche er sich vor 14 Tagen zugezogen und anfangs nicht beachtet hatte, erkrankt und auf einige Zeit ans Lager gefesselt.

Fürst Bismarck hat in der Affäre Bismarck-Böttcher das Wort ergriffen. Er läßt in den „Hamb. Nachr.“ erklären, daß er mit den „Klebern“ gar nicht Herrn v. Böttcher habe bezeichnen wollen, ja, daß Herr v. Böttcher jetzt der Regierung unentbehrlich sei. Das ist allerdings erst gechehen, nachdem der Kaiser und der gegenwärtige Reichskanzler so warm für Herrn v. Böttcher eingetreten sind. Nun handelt es sich lediglich um ein Mißverständnis. Uebrigens benützt Fürst Bismarck diese Gelegenheit wieder zu einer Fülle von böshafter Bemerkungen über Herrn v. Böttcher, so daß der Artikel nicht den Zweck haben kann, diesen zu besänftigen, eher vielleicht den Kaiser, der auf den Fürsten Bismarck neuerdings wieder sehr schlecht zu sprechen sein soll. Offenbar wünscht Fürst Bismarck nicht, daß die Drähte zwischen Friedrichshagen und Berlin wieder einmal völlig zerschnitten werden; nahe daran war es schon. — In einer späteren Nummer desselben Blattes wird Herr v. Böttcher nun aber doch als „Kleber“ charakterisirt. Es heißt da: „Die „Vossische Zeitung“ schreibt, Herr v. Böttcher sei neben Herrn v. Marschall das bevorzugte Ziel für die Pfeile des Bundes der Landwirthe. Wir halten es für eine ungenaue Klassification, wenn man Herrn v. Böttcher und Herrn v. Marschall gewissermaßen in einen Topf wirft als Gegner der Landwirthe. Herr v. Böttcher ist an und für sich kein Gegner des Bundes der Landwirthe, noch sonst irgend einer Richtung. Er hat das Bedürfnis, in dem Amte, in der Beschäftigung und in der Wohnung zu bleiben, worin er sich eigentlich nicht mehr als die Mitgliedschaft in der Rangklasse der Feldmarschälle, die er erreicht haben würde, wenn er nach dem Abgange des Fürsten Bismarck preussischer Ministerpräsident geworden wäre. Im Uebrigen ist er kein notwendiger Gegner irgend einer Partei und geschäftlich von großem Gewicht und

Erfahrung. Er ist daher schon aus letzterem Grunde mit Herrn von Marshall durchaus nicht in die gleiche Kategorie zu stellen. — Hatte nicht Fürst Bismarck, als er von seinem Plaze weichen mußte, auch das „Bedürfnis“, in seinem Amte zu bleiben? Lange genug hat er sich doch gegen seinen Rücktritt gestraubt.

— Die Anstalt Marienberg nebst Inventar ist vom rheinischen Provinzialausschuß auf mehrere Jahre gepachtet worden, um dort eine Provinzial-Asylanstalt einzurichten. Ob Marienberg gekauft wird, hängt von dem Resultat der Besichtigung durch den Provinzialausschuß ab, welche für den 15. Juli in Aussicht genommen ist; eventuell soll noch eine neue Provinzialanstalt erbaut werden.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus hat gestern das Budgetprovisorium für den Monat Juli in zweiter und dritter Lesung angenommen.

— Die ungarische Delegation nahm gestern das Heeresbudget an.

— Die belgische Repräsentantenkammer genehmigte sämtliche Artikel des Gesetzes über die Eingangszölle und nahm das Gesetz im Ganzen mit 78 gegen 64 Stimmen an. 5 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

— Der Schweizerisch-französischer Zollkrieg dürfte in Kürze beendet werden. Die Vorverhandlungen haben einen befriedigenden Verlauf genommen.

— Anlässlich des Jahrestages der Ermordung Carnots fand am Montag im Pantheon zu Paris eine Gedächtnisfeier statt. Zu derselben begaben sich der Präsident der Republik Felix Faure mit den Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer, welchen die Minister, die Vertreter der auswärtigen Mächte, Senatoren und Deputirte folgten, in feierlichem Zuge zu dem Grabmale Carnots. Hier traf der Zug um 10^{1/2} Uhr ein. Präsident Faure legte einen Kranz auf das Grabmal nieder mit den Worten: „Im Namen der Republik lege ich an dem Tage, welcher die Trauer des Vaterlandes erneuert, diesen Kranz auf das Grab des Präsidenten Carnot nieder.“ Eine zahlreiche Volksmenge hatte sich an den Eingängen des Pantheon eingefunden. Um 11 Uhr fand in der Madeleine-Kirche eine Gedächtnisfeier statt, welcher der Präsident Felix Faure, Cassimir-Férier und zahlreiche Notabilitäten betwohnten. Auch in allen andern größeren Städten Frankreichs wurden Gedächtnisgottesdienste abgehalten.

— Ein französisch-sinesischer Vertrag, welcher das Zollabkommen zwischen Yunnan und den französischen Besitzungen in Tonkin regelt, wurde am 20. d. Mts. von den Vertretern Chinas und Frankreichs in Peking unterzeichnet. Die Städte Neng und Witto sind an Frankreich abgetreten worden. Durch das Abkommen wird das unmittelbare Zusammenstoßen der französischen Besitzungen mit dem Sinesischen Gebiete von Yantchou bis zum Mekong-Flusse festgesetzt.

— Gegen den italienischen Ministerpräsidenten Crispi hat der Deputirte Cavallotti schon seit Wochen angekündigt „Entscheidungen“ veröffentlicht. Die Anklagen gegen Crispi sind mehr gebässig als neu und überzeugend. Cavallotti greift bis auf die Heirat Crispi's 1854 zurück und geht bis zum jüngsten Zwist mit dem Kammerpräsidenten, um Crispi Fälschungen, Verleumdungen, Veschlichkeit, falsches Zeugnis, Sittenlosigkeit, Mißhandlung des Parlaments, Simonie und andere oft behauptete, aber nicht bewiesene Dinge vorzuwerfen. Wenig bekannt ist die Erzählung, wie der königliche Hausminister Rattazzi im Auftrage des Königs von dem eben gestürzten Crispi vergebens das Herzliche Ordensdecret zurückverlangt haben soll. Cavallotti erklärt, er könne diese Scene geradezu photographisch wiedergeben. Als Rattazzi immer mehr drängte, sei er eines Tages zu Crispi gerufen worden, der ihm einen auf 60 000 Frs. lautenden Obol zeigte, der von Cornelius Herz für die Pensionklasse des Mauritius-Ordens bestimmt sei. Damit könne die Angelegenheit der Decorierung des Cornelius Herz wohl vollends erledigt werden. Bei diesen Worten Crispi's sei Rattazzi empört vom Stuhl aufgesprungen und habe erregten Tones protestirt; unter keinen Umständen dürfe man für einen italienischen Orden französisches Geld annehmen, worauf Crispi wörtlich erwidert habe: „Wie, Sie wollen mich lehren, was ich zu thun habe?“ Auf das neue dringende Ersuchen Rattazzi's, im Namen des Königs ihm das Decret zurückzugeben, habe Crispi trozig geantwortet: „Nein, nein, nie und nimmermehr!“ Rattazzi habe sich nun sofort entfernt, und der König habe das Decret für ungültig erklärt. — Viel Eindrud haben diese Enthüllungen nicht gemacht. Die ersten Blätter verurtheilen Cavallotti's Schrift als gebässig, ungerecht und entsetzt. Die Crispi'sche „Alforma“ veröffentlichte sofort eine eingehende, von Documenten unterstützte Widerlegung. Darin wird besonders die obige Mittheilung des früheren Hausministers Rattazzi als total erlogen und abgeleugnet bezeichnet. Auch der König von Italien scheint der Publication keinen Werth beizulegen. Denn in der Audienz, welche die Minister am Sonntag beauftragt Unterzeichnung von Decreten hatten, umarmte er Crispi. Der König empfing weiter die Präsidien und Abordnungen des Senats und der Kammer und nahm in Gegenwart der Minister und Hofwärtenträger die Adressen auf die Thronrede entgegen. Nach der Verlesung der beiden Adressen gab der König in einer Ansprache besonders dem Vertrauen Ausdruck, die Kammer werde im Verein mit der Regierung dahin wirken, daß, entsprechend dem bei den letzten Wahlen Kundgegebenen Wünsche der Nation, die Finanzen consolidirt und die Gemüther beruhigt werden. — Am Montag bewilligte die Deputirtenkammer das Budgetprovisorium auf zwei Monate. Es folgte sodann eine Debatte über die Veröffentlichungen Cavallotti's gegen Crispi. Während der Debatte kam ein erregter Zwischenfall zwischen Cavallotti

und dem Präsidenten vor, da derselbe dem Redner auf Grund der Geschäftsordnung das Wort verweigerte. Die Sitzung wurde zweimal unterbrochen. Zum Schluß stellte Bovio eine geschäftsordnungsmäßige Anfrage an Crispi bezüglich der vorgenannten Veröffentlichungen. Crispi verweigerte die Antwort. Cavallotti rief ihm höhnisch zu: „Ab! er flieht, er flieht!“ Darauf wurde die Sitzung aufgehoben. — Montag Abend fand eine von 241 regierungsfreundlichen Deputirten besuchte Versammlung statt. Crispi hielt unter lebhaftem Beifall eine Rede, in der er erklärte, der Schmutz seiner Gegner könne ihn nicht berühren. Die Gegner wollten die Verathung der Finanzvorlagen verhindern, er aber wolle dieser schmerzlichen Lage ein Ende machen. Die Majorität werde Dank ihrer ruhigen Arbeit einen vollständigen Sieg davontragen. Nach der Rede Crispi's erklärten mehrere Deputirte einmüthig, man müsse den Gegnern Stand halten. Unter lebhaften Dankes- und Beifallsbezeugungen für Crispi wurde die Versammlung geschlossen. — In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden ein Antrag Sacchi und anderer Mitglieder der äußersten Linken sowie ein Antrag Sermoneta und anderer Mitglieder der Rechten über die Veröffentlichungen Cavallotti's angehängt. Torrigiani (Anhänger der Regierung) beantragte die Verathung der Anträge Sacchi und Sermoneta auf sechs Monate zu vertagen. Ministerpräsident Crispi stimmte dem Antrage zu mit der Erklärung, daß die Vertagung einer Ablehnung der Anträge gleichkäme. Der Antrag Torrigiani wurde mit 283 gegen 115 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen unter lautem Beifall der Majorität und unter Rufen und Zurufen der äußersten Linken angenommen. Die Majorität rief stürmisch: „Es lebe Crispi,“ was die äußerste Linke mit Hochrufen auf Cavallotti erwiderte. Die Sitzung wurde unter großer Erregung geschlossen.

— Ueber die Kämpfe in Macedonien wird viel gemeldet; doch hat man es mit uncontrolirbaren Gerüchten zu thun. Bald heißt es, die türkischen Truppen seien mit macedonischen Aufständischen, bald wieder, sie seien mit Räuberbanden bandgemein geworden. Vielleicht handelt es sich nur um Räuber, die sich ein politisches Mäntelchen umhängen. — In Konstantinopel will man einer in der dortigen türkischen Officierschule vorbereiteten Verschwörung auf die Spur gekommen sein; auch diese Meldung ist mit Vorsicht aufzunehmen.

— Aus Sanibar erhielt das Auswärtige Amt zu London eine Drahtmeldung unter dem 23. d. Mts. des Inhalts, daß bei einem Angriff auf die Streitkräfte Kabaregas der Major Cunningham und der Hauptmann Dunning verwundet wurden, als sie den Angriff in einem Rande auf dem Flusse Arul leiteten. Hauptmann Dunning starb in Folge seiner Wunden, Major Cunningham befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— Auf Cuba wird die Lage der Spanier in Folge von Desertionen immer fataler. Oberstlieutenant Simojani, Commandeur der einheimischen Freiwilligen-Schwadron auf Cuba beging Selbstmord aus Verzweiflung über die zahlreichen Desertionen bei seiner Schwadron.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 26. Juni.

* Der hiesige Gewerbe- und Gartenbau-Verein plant für nächsten Sonnabend eine Gesellschaftsfahrt nach Rösen, an der sich alle Bürger mit ihren Familien betheiligen können. In Rösen ist bekanntlich zur Zeit die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung. Ferner findet am Sonnabend der großartige Musikfesttritt statt, von dem wir in voriger Nummer gesprochen haben. Die Fahrt wird also sehr lohnend sein. Natürlich ist das erste Erforderniß eine genügende Betheiligung. In der Expedition des „Grünberger Wochenblattes“ liegt eine Liste aus, in die sich diejenigen eintragen wollen, welche an der Gesellschaftsfahrt und an der Bevorzugung hinsichtlich des Fahrpreises theilzunehmen wünschen. Die Anmeldung muß bis Donnerstag Abend erfolgen. Stellt sich dann eine genügende Betheiligung heraus, so wird sofort alles Uebrige seitens des Vorstandes des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins besorgt werden.

* Heute vor 25 Jahren, am 26. Juni 1870, wurde die Märkisch-Bosener Eisenbahn eröffnet, nachdem am Tage zuvor bereits ein Vergnügungszug mit eingeladenen Gästen von Guben bis Bentschen gefahren war. Nach Grünberg waren damals nur zwei Einladungen ergangen, und merkwürdiger Weise nicht einmal an Mitglieder unserer städtischen Behörden, trotzdem diese den Vertretern der Märkisch-Bosener Bahn stets ein freundliches Entgegenkommen gezeigt hatten. Nicht einmal der Fahrplan war den Grünberger Blättern zur Veröffentlichung übergeben worden. Welchen Werth die Legung der Bahn über Grünberg statt über Roßenburg für unsere Stadt gehabt haben würde, das läßt sich gar nicht ermessen. Roßenburg hat leider gar keinen Vortheil dadurch gehabt; es ist geblieben, wie es vordem war.

* Der hiesige Krieger- und Militär-Verein feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am 7. Juli in gewohnter Weise im Mieschke'schen Etablissement.

* Das Kaufest des I. niederschlesischen Turn-gaues findet am 14. Juli cr. in Witzig statt, wo den Gästen ein würdiger Empfang bereitet wird.

* Am nächsten Sonntag hält der ostdeutsche Weinbau-Verein eine außerordentliche Versammlung in Züllichau ab.

* Das für heute Abend im Mieschke'schen Etablissement angekündigte Concert des gesammten Trompeter-Corps des Ulanen-Regiments

Kaiser Alexander III. findet unter Leitung des Stadtmusikchefs Herrn R. Strauß bestimmt statt. Das Corps ist heute Nachmittag in Uniform hier eingetroffen.

* Der „Schles. Zeitung“ zufolge beschloffen der Rector und Senat der Breslauer Universität Damen, welche die Prüfung als wissenschaftliche Lehrerinnen für höhere Schulen bestanden haben, als Hospitantinnen bei den Vorlesungen zuzulassen.

* Die seit Montag früh eingetretene regnerische Witterung ist für die Landwirtschaft, insbesondere für die erst kurz vorher abgemähten Weiden recht günstig. Nicht so für den Wein, der vielfach noch in Blüthe steht und noch einige warme Tage gebraucht hätte, um allenthalben glücklich abzublühen.

* Das Sakrament der Priesterweihe empfingen gestern durch den Cardinal-Fürstbischof Dr. Kopp 40 Diaconen, darunter Herr Bruno Mangelsdorff aus Witzig.

!! Dohadel, 25. Juni. Die Heuernte ist hierorts als beendet anzusehen; sie ist sehr ergiebig gewesen. Der heut hier eingetretene Regen war für die Landwirtschaft sehr nöthig; Weizen, Hafer und die Sommerfrüchte haben unter der Dürre sehr gelitten. Der Roggen steht sehr schön, sodaß auf einen ergiebigen Ertrag gerechnet werden kann.

(.) Kontopp, 25. Juni. Bei dem am Sonntag stattgefundenen Preisstechen errang Herr Oberförster Jensch die Königskrone, Nebenkönig wurde Herr Dr. Heinsius. — Bei der letzten General-Versammlung des hiesigen Krieger-Vereins wurde beschloffen, den diesjährigen Sedantag zu einem außerordentlichen Volksfeste zu gestalten; zu diesem Zwecke wurde ein Fest-Comité gebildet.

* Vor dem Hirschberger Schwurgericht fand am Montag die Verhandlung gegen den früheren Postgehilfen Wilhelm Erich Anders aus Kontopp, Kreis Grünberg, wegen Amtsverbrechens statt. Der Angeklagte ist am 9. Februar 1875 geboren und besuchte die Waisenhaus-Mittelschule in Bunzlau. Dann trat er in den Postdienst ein. Die Anklage legt dem jungen Manne zur Last, am 8. April d. J. zu Löwenberg, wo er als Postgehilfe beschäftigt war, 84 M., die vom Stellenbesitzer Lindner aus Langenbornwerk auf eine Postanweisung nach Dresden-Blasewitz eingezahlt worden waren, in seine eigene Tasche gesteckt und den Betrag in dem Buche, das er zu führen hatte und in welches die bei der Post eingezahlten Gelder eingetragen wurden, nicht gebucht zu haben. Der Angeklagte ist vollkommen geistig und zeigt große Reue über seine leichtsinnige That. Der Staatsanwalt beantragte, nachdem die Geschworenen die Schulfrage und die Frage nach Zubilligung mildernder Umstände besagt hatten, das niedrigste gesetzliche Strafmaß nicht zu überschreiten und auf 6 Monate Gefängniß zu erkennen, dagegen in Rücksicht auf die milde Strafe die Untersuchungshaft nicht in Anrechnung zu bringen. Das Gericht ließ noch größere Milde walten und erkannte auf das beantragte Strafmaß, von welchem jedoch 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbißt erklärt wird.

* Als längst in einer Versammlung einer Gemeinde im Kreise Grünberg auf der rechten Oderufer-Seite über die Eisenbahnstrecke Züllichau-Fraustadt debattirt wurde, wozu ein Beitrag verlangt war, bekannte sich ein Landbewohner zu der Anschauung, daß Eisenbahnen überhaupt nicht nöthig seien; es sei bisher ohne Bahn gegangen und werde auch ferner ohne dieselbe gehen. Der Mann hat aber doch einmal die Bahn gebraucht, obwohl er sie Anfangs verschmähte. Darüber mag ein Jahr verstrichen sein. Damals war ein Bekannter des Eisenbahnleidenden im Hannoverischen gestorben und hatte demselben ein hübsches Sämmchen — man spricht von 4500 M. — vermacht. Dies Geld sollte er nun im fernem Westen abheben. Mit der Bahn fahren existirte für ihn nicht, obgleich er bei der unterhofften Erbschaft sich diesen Luxus recht gut leisten konnte. Er rüstete sich vielmehr feldmarschmäßig aus, nahm ein Brot, ein Viertel Gerben, einige Pfund Speck und einen großen Topf voll Weichquarg mit und begab sich also bepackt auf die Wanderschaft. Das ging nun einige Zeit ganz gut. Bei der ersten Station aber vertraute sich der tapfere Fußgänger doch der Bahn an und hatte das kaum zu bereuen. Ja, ja, es ist doch gut, wenn man im Nothfalle die Eisenbahn zur Verfügung hat.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 25. Juni. Auf dem heutigen Getreidemarkt stellten sich nur einige Pöstchen Roggen und Hafer ein, die zu etwas ermäßigten Preisen verkauft wurden. Die Vorräthe aus erster Hand scheinen geräumt zu sein. Es wurden zugeführt: 35 Doppelcentner Roggen, 12 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurden: für Roggen 10,80 bis 12,40 M., Hafer 12,60 M. pro 100 Kilogramm.

* Glogauer Getreidebörse vom 25. Juni. Die Getreidebörse verlief ohne größere Umsätze. Es wurde von den Käufern größere Zurückhaltung beobachtet, da das Verlandgeschäft sehr still geworden ist. Gerste wurde nicht umgesetzt. Es ist zu notiren für: Weiz-Weizen 12,20—12,50 M., Gelb-Weizen 16,00—16,20 M., Roggen 16,20—16,50 M., Hafer 12,00—12,40 M. pro 100 Kilogramm.

* An dem am Sonntag veranstalteten Velociped-Distanz-Fahren von Rösen bis Breslau betheiligten sich 17 Fahrer. Die Distanz betrug 166 Kilometer; die Zeit war auf 8 Stunden bemessen. Der Start aus Rösen erfolgte 43 Minuten nach 5 Uhr früh. Von den Concurrenten trafen die prämirten ersten neun in folgender Reihenfolge am Ziele ein: 1. Fritz Heidenreich, Breslau um 12 Uhr 28 Min., 2. Albert Heidenreich, Breslau um 12 Uhr 28 Min., 3. Goble, Posen (36 Jahre alt) um 12 Uhr 59 Min., 4. Otto-

Breslau um 1 Uhr 8 Min. 30 Sec., 5. Knorr-Breslau um 1 Uhr 25 Min., 6. Grundmann-Veianig um 1 Uhr 38 Min., 7. Strohe-Breslau um 1 Uhr 57 Min. 30 Sec., 8. Zänide-Wosen um 2 Uhr 5 Min. 50 Sec., 9. Lehner-Wosen um 2 Uhr 6 Min. 20 Sec.

Wit Rücksicht auf den immer deutlicher hervortretenden nicht unbeträchtlichen Frostschaden sind in diesem Jahre für jetzt nur geringe Aussichten auf eine zufriedenstellende Weinernte in den domänenfiskalischen Weinbergen; sie können sich nur bessern, wenn der Verlauf der Blüte durch sehr warmes Wetter begünstigt und der Nachsommer warm und trocken wird.

Auf Grund eines von dem königlichen Landes-Deconomie Collegium in seiner letzten Sitzung gefassten Beschlusses über die Frage: „Welche Maßregeln empfehlen sich, um der Tuberkulose des Rindviehs, der Schweine und Ziegen entgegenzuwirken u. s. w.“ wird empfohlen, nur solche Bullen mit Hilfe von Staatsmitteln auf Bullenstationen aufstellen zu lassen, welche durch Impfung mit Tuberkulin als nicht tuberkuloseverdächtig erkannt worden sind. Es ist in Aussicht genommen, derartige Impfungen, die am zweckmäßigsten bei dem Verkäufer vor Abnahme der betreffenden Tiere zu erfolgen haben, von einem beamteten Thierarzt vornehmen zu lassen, der auf Antrag von dem zuständigen Regierungspräsidenten bezeichnet werden soll, und welchem auf seinen Antrag auch das für die Impfung erforderliche Tuberkulin vom Ministerium für Landwirtschaft unentgeltlich geliefert werden wird.

Die New-Yorker Handelskammer warnt in einem auch an uns gelangten Circular Buchhalter, Handlungsgehilfen und ähnliche Stellensuchende vor der Auswanderung nach Nord-Amerika ohne vorheriges festes Engagement. Es giebt in diesen Branchen gegenwärtig hunderttausend Stellenlose, und auf bessere Aussicht ist in nächster Zukunft nicht zu hoffen. Amerikanische Firmen verlangen dagegen von der New-Yorker Handelskammer sehr häufig Adressen von Personen als Agenten und Vertreter in allen Branchen für Deutschland, Oesterreich, Schweiz u. und ist das Secretariat: Room 79, Whitehall Str. 15, New-York, gern bereit, an Reflectanten die Liste dieser Firmen und nähere Details kostenlos mitzutheilen.

Entsprechend der Resolution des Reichstages soll die allgemeine Volkszählung am 1. December 1895

veranstaltet werden. Die Erhebungspunkte werden sich von der bisher üblichen im Wesentlichen wenig unterscheiden, jedoch soll es in der Absicht liegen, zwei neue Fragen zur Verantwortung zu stellen, von welchen eine sich auf die Ermittlung der militärisch nicht geschulten landsturmpflichtigen Männer, die andere auf die beschäftigungslosen Arbeitnehmer bezieht.

Bermischtes.

Beiden Vollenbrägen in Westböhmen sind am Donnerstag in Gradec eine alte Frau und ein junges Mädchen ertrunken. In Zischkau wurde ein Mann vom Blitze erschlagen. In Borek sind sechs Menschen ertrunken und mehrere Häuser wurden weggeschwemmt.

Unfälle zur See. Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Freitag ereignet. Während des Festmahls im Kaiserschiff zu Holtenau geriet ein Weiboot des kleinen Schulschiffes „Otter“ in Brand. Die Mannschaft stürzte sich ins Wasser. Sechs Matrosen wurden gerettet, dagegen sand der Matrose Tojke den Tod in den Wellen. — Nach einem Hamburger Telegrammenterte am Montag bei Neumühlen ein Segelboot; zwei Personen ertranken, die übrigen drei wurden gerettet. — Das italienische Kriegsschiff „Sardagna“ ist gestern im Großen Belt auf Grund geraten. Ein deutsches und ein dänisches Kriegsschiff sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Sieben Menschen ertrunken! Ein schreckliches Unglück hat sich in der Nacht zum Sonntag bei Trepow auf der Obersee ereignet. Wolffs Bureau meldet: „Gegen Mitternacht überraschte auf der Obersee bei Berlin der Dampfer „Kyllhäuser“ von der „Neuen Obersee-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ ein kleines Motorboot. Der Inhaber des Boote und ein Kind sind gerettet; die übrigen sieben Insassen ertranken. — Nach einer späteren Meldung sind acht Personen ertrunken, nach dem „Vorwärts“ sogar neun.

Eine große Feuerbrunst ist in der Stadt Wischni-Blotschod im russischen Gouvernement Iwer ausgebrochen und hat über hundert Häuser zerstört; auch sind Menschen dabei umgekommen. — Einem eigenartigen Schmuggel ist die belgische Zollbehörde auf die Spur gekommen. In dem von Paris nach Brüssel gehenden Sitzzuge befindet sich in dem

Gepäckwagen ein Kasten, der die Accumulatoren enthält, sobald die Züge elektrisch beleuchtet werden. Der Zugführer des Sitzzuges, der Einschmierer und der Zollbeamte der Grenzstation Quèvy besitzen einen Schlüssel zu diesem Kasten, der in der Regel niemals einer Untersuchung unterworfen wird. Als Sonnabend Mittag der Pariser Sitzzug in Quèvy eintraf, öffnete der Zollinspector Hurian diesen Kasten und fand für — 7000 Fr. Schmutzsachen, Uhren, Armbänder, Uhrketten, Ringe. Der Zugführer und der Einschmierer mußten aus dem Zuge herabsteigen, in Quèvy bleiben und sich einem Verhöre unterziehen. Die Untersuchung ergab, daß der Einschmierer diesen Schmuggelhandel in großem Maßstabe für Rechnung eines bekannten Brüsseler Juweliers betreibt. Das wird dem letzteren theuer zu stehen kommen; die beschlagnahmten Schmutsachen wurden dem Staatsanwalte in Mons übergeben.

Eine nette Brandstifterbande ist in Washington verhaftet worden. Unter den 12 Verhafteten befinden sich Agenten von verschiedenen Feuer- und Versicherungsgesellschaften und mehrere Schulze. Die Bande soll nicht weniger als 75 Häuser in Brand gesteckt und dadurch einen Eigenthumschaden von einer Million Dollar verursacht haben.

Ein kleiner Schlaumeier. „Ach, Papa, ich möchte zu meinem Geburtstag ein Velociped.“ — „Da wirst Du aber recht oft herunterfallen und Dir weh thun!“ — „Das macht nichts, Papa, Du brauchst mich dann ja nicht so oft zu hauen.“

Wetterbericht vom 25. und 26. Juni.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	747.4	+11.6	W 4	94	10	
7 Uhr früh	747.7	+11.2	WNW 3	98	10	
2 Uhr Nm.	748.0	+13.2	W 3	86	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 10.8°
Witterungsaussicht für den 27. Juni.
Kühles Wetter mit abnehmender Bewölkung und wenig Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanqer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Ein die schnelle Berichtigung der noch rückständigen Steuern pro April/Juni cr. wird hiermit erinnert.
Grünberg, den 26. Juni 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unsere Geschäftsräume befinden sich vom 1. Juli cr. ab in unserem eigenen Gebäude, Kaiser Wilhelm-Straße. Grünberg, 26. Juni 1895.
Reichsbanknebenstelle.

Jagdverpachtung.

Donnerstag, den 4. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr, wird die Jagd der Gemeinde Drentkau auf 3 hintereinander folgende Jahre unter dem in Termin bekannt zu machenden Bedingungen im Gasthause des Herrn Bock öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Drentkau, den 24. Juni 1895.
Der Gemeinde-Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen im Saal des zum goldenen Frieden hieselbst: div. Ladentensilien, eine größere Partie Spezereivaaren, 1 Faß Syrup und 1 vierrädriger Handwagen pp. öffentlich meistbietend versteigert werden.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Kolossal ist der Absatz meiner reizenden Laubfroschbäuschen mit selbstthätigem Fliegenläger St. 2.50; incl. Laubfrosch u. Packg. 3.50. Versandt gegen Nachnahme.
L. Förster, Zoolog, Handlg., Chemnitz.
Grünepläne, Wagenpläne, Getreidesäcke, rohe Leinwand jeder Sorte u. Breite und einmal gebrauchte große Säcke zu Plänen u. Bettdecken billigst bei
Hugo Mastroph, Ring 9.
1 g. Armband verl. Abzug. Kl. Bergstr. 10.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN-Toilette-Cream-LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf. Nur echt wenn mit Schutzmarke „Pfeilring“.



zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke „Pfeilring“ trägt.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel u. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. Appke in Schreiberhau (Mietngebirge).

Wohnung gesucht.

Von einem ruhigen Mieter wird in Grünberg außerhalb des Centrums eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. October d. J. auf längere Zeit zu mieten gesucht. Offerten unter L. V. 621 in der Exped. d. Bl.

Suche am 1. October eine Wohnung von 2 Stuben oder Stube mit Alkove u. Zubehör. Anerbieten nimmt an A. Schlosser, Breitestr. 40.

Eine Wohnung, 3 Stuben, Küche 60 Thlr. jährl. ver. sofort oder später zu verm. Wwe. Püschel, Kl. Bergstr. 2

Zwei gut möblierte Zimmer sind zum 1. August zu vermieten.
Frau A. Hausleutner, Breslauerstr. 4

Die vom Sattlermeister Schack innehabende Wohnung und Werkstatt ist per 1. October anderweit zu vermieten.
Rinke, Deutsches Haus.

L. Stage, 4-5 Stuben, gr. belle Küche, Zubehör u. Gartenbenug. (Neubau), zum 1. October zu verm. Breitestraße 38.

Eine freundliche Oberstube ist zu vermieten. Näheres im Deutschen Kaiser. 1 Kl. Stube f. 1 Pers. z. verm. Maulbeerstr. 8. Kost u. Schlafstelle an Berg. Silberberg 15. Regale z. verk. u. Wohnung für ruv. Leute p. 1. Juli zu verm. Holzmarktstr. 23.

30-40 tücht. Maurergesellen

finden noch dauernde Beschäftigung bei G. Bernutz, Maurermeister, Sorau N/L.

15 kräftige Arbeiter für dauernde Beschäftigung können sich melden den 30. Juni von 7-9 Uhr Vorm. bei Herrn Hänsel, Gasthofbes., in Grünberg.
Wilh. Schober, Steinsegenstr., Neusalz a. D.

Junger Mann (16-19 Jahre) findet sofort Stellung als Haushälter.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einem Arbeitsburschen nimmt an Richard Mosler, Klempnermeister. Zur Führung eines städtischen Haushaltes wird eine gut empfohlene

Wirthschafterin bei hohem Gehalt zum 1. October d. J. oder 1. Januar f. J. gesucht. Offerten werden unter A. B. 100 postlagernd Sorau N/L. erbeten.

Arbeitsfrauen werden angenommen im Vereinsgarten.

Eine Frau zu Kindern gesucht Krautstraße 42.
Zu einem Kinde wird ein

kräftiges Schulmädchen gesucht Niederstraße 32.

Ein kräftiges, ordentl. Schulmädchen wird zu einem Kinde gesucht Brotmarkt 3.

Ein runder Kinderwagen ist billig zu verkaufen Bagall Nr. 5.

Sonnabend fettes Hundefleisch Nachmittags bei H. Pfennig, Drentkauerstraße 16.

Dankagung.

Schon seit langer Zeit litt ich an Bettlässigen. Da ich nun schon gegen 6 Jahre bei Leuten dienen mußte, war es viel schlimmer geworden, so daß das Bett jede Nacht durchnäßt war. Ich war schon 19 Jahre alt und wandte mich daher endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8, welcher mich in kurzer Zeit von der bösen Krankheit vollständig befreite. Ich sage daher Herrn Dr. Hope meinen herzlichsten Dank. (gez.) Ernestine Tietze, Lanabeinerödort, Kr. Sprottau.

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. W. Liebert, Leipzig-Connewitz.

Wichtigste Rathschläge

für Eheleute. Leien Sie unbedingt meine neue ausführliche Gratis-Abhandlung über Kindererz. Porto 20 Pfg.
H. Oschmann, Magdeburg.

Für alle Stellen-Gesuche, Käufe, Bekanntmachungen

hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

Agenten Reisende

und Platz-Vertreter für neuartige Holzrouten und Jalouisen bei hoher Provision gesucht von

Klemt & Hanke,

Göhlenau, (Post Friedland, Bez. Breslau).

Nachweislich größte und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche (mit Dampf- und Wasserbetrieb). Unsere Fabrik ist 6 mal prämiirt mit gold. und silb. Medaillen, sowie 1889 Bestausstellung Melbourne (Aust.). Tausende von Referenzen maßgebender Persönlichkeiten stehen zu Diensten.

24-25000 Mt.

wird auf sichere 1. Hypoth. p. 1. Octbr. 1895 gesucht. Offerten unter Ciffre L. W. 622 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Russischer Kaiser.

Donnerstag, den 27. Juni cr.:
Großes Abend-Concert.
 (Stadtorchester 26 Mann.)
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
 Abonnements-Billets à Dgd. 2,50 und
 Einzel-Billets à 25 Pf. sind vorher bei
 Herrn Emil Fowe zu haben.

Gesundbrunnen.

Donnerstag, den 27. d. Mts.:
Sanzfränzchen.
 Freundlich ladet ein **Krebs.**

Deutsches Haus.

Heute Donnerstag:
Schweinschlachten.

Louisenthal.

Mittwoch, den 3. Juli:
Concert und Feuerwerk.

Donnerstag, den 27. Juni,
 Abends 8 1/2 Uhr, **Rösner.**

Frauen-Verein.

Sitzung Donnerstag, den 27. d. M.,
 Nachm. 5 Uhr, in der Ressource.
 Rückzahlung der Auslagen.

Liederkranz.

Sonnabend, den 29. d. Mts.:
Sommervergnügen
 in Louisenthal.

Gäste können durch Mitglieder ein-
 geführt werden. Der Vorstand.

Krieger- und Militair-Verein.

Sonntag, den 30. Juni cr., Vorm. 11 Uhr:
General-Appell

in der Ressource.
 Tagesordnung: 1. Besprechung über
 die Feier des Stiftungsfestes; 2. Vereins-
 angelegenheiten. Der Vorstand.

Krieger- und Militair-Verein.

Kameraden, die am 25jährigen Stiftungsfeste am 30. Juni in Krampe teilnehmen wollen, haben sich bis Freitag, den 28. d. M., bei Kamerad Zubeil zu melden.

Offdentischer Weinbau-Verein.

**Außerordentliche Haupt-
 Versammlung**

Sonntag, den 30. Juni 1895, Nach-
 mittags 5 Uhr, in Rothenburg a. O.
 (bei Herrn Dittberner).

Tagesordnung:
 1. Wahl eines Schatzmeisters an Stelle
 des durch Verlegung verziehenden
 Herrn Ehrenberg.
 2. Rechnungsablegung für 1894
 3. Besprechung der Frage wegen Re-
 vision der Reblausconvention (siehe
 Obilmarkt Nr. 22).
 4. Beteiligung an der Berliner Ge-
 werbe-Ausstellung 1896.
 5. Termin der Ausstellung in Jütlichau.

Der Vorsitzende: J. A. Haackel.

Neues, garantiert reines

Oliven-Speise-Oel

empfehle in allerfeinster
 Qualität.

Max Seidel.

Garantirt reiner Blumenhonig
 ist zu haben in 1 Pfd. u. 1/2 Pfd. Kransen
 bei **Aug. Heider**, Holzmarktstr. 21.

Brot,

weiß und wohlwollend,
 empfiehlt **Otto Stolpe.**

Brot, groß, weich u. wohlwollend,
 bei **Emil Pilz**, Niedertorstr.

Hauptfett. Rindfleisch

empfehle **Prima-Waare**
Adolf Schön.

Kunzel- und Kohlrübenpflanzen
 sind zu haben Neustadtstraße Nr. 26.

Kathol. Gesellen-Verein.

Sonntag, den 30. Juni cr.:

Bezirks- u. Stiftungs-Fest.

Programm:

- Nachm. 1 1/4 Uhr: Versammlung der Mitglieder im Vereinslokal;
- = 1 3/4 Uhr: Auszug nach der Pfarrkirche;
- = 2 Uhr: Festgottesdienst;
- = 3 Uhr: Festzug nach dem Fest-Lokal (Mietzke's Concerthaus);
- = 4 Uhr: Concert, Theater etc.;
- = 8 Uhr: Festball für Bundesmitglieder.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann
Jos. Andorff, Berlinerstraße, à 50 Pfg.
 Kasseneröffnung: 2 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Zum Quartalswechsel empfehlen wir uns zur prompten
 Lieferung

sämtlicher im In- und Auslande erscheinenden Zeitschriften.

Dieselben treffen regelmäßig mit unseren wöchentlichen Eilsendungen hier
 ein und werden den Abonnenten stets sofort nach Eingang zugestellt.
 Probenummern stehen Interessenten gern zu Diensten.

W. Levysohn's Buchhandlung.

Atelier für künstl. Zähne und Plomben.

Specialität: Goldplombirungen, Goldgebisse.
 Umarbeitungen, Reparaturen in 3 Stunden. Billige Preise
 Nervödrien, Zahnziehen (auch schmerzlos.) Plomben u. Gebisse 2 Jahre Garantie.
 Zahnziehen für Unbemittelte von 8—9 Borm. unentgeltlich.

H. Schimansky, pract. Zahnarzt,

Kleine Kirchstraße 6, 7, an der evangel. Kirche.

Oberhemden,
 Chemisets,
 Kragen,
 Manschetten,
 Nachthemden.

Herren- Wäsche

eigener Fabrikation.

Unterkleider,
 Unterhemden,
 Unterhosen,
 Unterjacken,

nach Prof. Dr. Jäger,
 nach Dr. Lahmann,
 nach Pfarr. Seb. Kneipp,
 für alle Körpergrößen
 und Weiten passend.

Heinrich Peucker

gegr. 1869.

Cravatten

in überraschender Aus-
 wahl,
 gediegenen Stoffen,
 ansprechenden Dessins.

Elegante
Knöpfe
 für Manschetten,
 Kragen, Chemisets.

Nur Prima-Waare

in unübertroffener
 Ausführung.

Rein leinene Taschentücher

in ganz besonders feiner,
 gediegener Qualität zu
 außergewöhnlich billigen
 Preisen, in üblich. Größe;
 ebenso auch die neuer-
 dings wieder gesuchten
 großen Herrentaschentücher.

Regenschirme
 in nur besten Qualitäten.

Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser
 in Grünberg.

Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von Montag, den 1. Juli,
 bis einschließlich Sonntag, den 7. Juli,
 verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten

Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder
 zu fast jedem nur annehmbaren Preise.

Hochachtungsvoll

Hermann Schneider aus Gärlik.

Simbeeren

kauft die Grünberger Spritfabrik
 R. May's Nachfolger, Ernst Brauer.

Simbeeren

kauft **G. A. Seeler.**

Größte Auswahl unvergleichlich gut im Sitz und Haltbarkeit und dabei so billig wie nirgends kauft man bei

Ferdinand Schüd.

St. Zwickel- u. Kohlrübenpfl. Grün. Weg 15.

Heute Nachmittag bestimmt ein-
 treffend: **lebendfrischer
 Seelachs, Fluszander,
 Schollen, Schellfisch.**

Morgen erwarte bestimmt:
 geräucherter
**hochfeinen Weserlachs, Aal,
 Flundern, Schellfisch.
 Gustav Stephan,**
 Obertorstr. 7, Glasserstrassen-Gde.

Dr. Oetker's

Backpulver à 10 Pfg.
 Depot: **Otto Liebeherr.**

Butterpulver,

besitzt schnell Butter, erhöht die Ausbeute und
 giebt eine gleichmäßige, feste und wohlwollende
 Maare. Per Carton 50 Pfg. zu haben in der
Adler-Apotheke, Nina 25.



**Dr. Spranger'sche
 Magentropfen** hel-
 fen
 sofort bei Sodbrennen,
 Säuren, Migräne,
 Magenkr., Nabelk.,

Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein,
 Ekropheln ect. Gegen Säure-
 rheaden, Hartleibigkeit, machen viel
 Appetit. Näm. die Gebrauchsanw.
 Nur echt, wenn obige Schutzmarke 2
 Schlangen trägt. Zu haben in Grünberg
 echt nur i. d. Löwen-Apotheke und
 Adler-Apotheke à Fl. 60 u. 250 Pf.
 Fabrik: **C. C. Spranger, Gdrlig.**

Glycerin-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden,
 die beste Seife, um einen zarten, weissen
 Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren
 Kindern einen schönen Teint verschaffen
 wollen, sollten sich nur dieser Seife be-
 dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
 Zu haben bei **Rich. Kalide,**
 Grünberg, **C. Finne, Rothenburg.**

!Großartige Wirkung!
 Gänzlich altfrei für unsere Haustiere —
 aber rapid schnell wirtend gegen alle Insekten.

Ziege's 8867 Mueh'n

bestes, gefabricses Mittel. Es tödtet die
 lästigen Insekten sofort und bewahrt so
 Menschen und Vieh vor der häufigen Ueber-
 tragung von Krankheiten. Gleich schnell
 tödtet es **Schwaben, Wotten, Ruffen,
 Wanzen** etc. Zu haben in Packeten
 à 10, 25 und 50 Pf. in Grünberg in
P. Lange's Drogenhandlung.

Ziege's Specialität wird nur
 in rothem Beutel, Germania-Mark, ver-
 kauft und welche man alles andere dafür
 annehmen darf.

Schnellgummiflaschen

von Eduard Beyer in Chemnitz
 empf. **W. Levysohn's** Buchhdlg.

Meine Dampfärberet, Druckeret und
 dem Waschanstalt, jetzt completirt mit
 den neuesten Maschinen u. Apparaten,
 empfehle gütiger Beachtung. Es werden
 Damen- u. Herrenkleider, auch unzertrennt,
 Decken, Teppiche, Gardinen etc. wie neu
 hergestellt, Rammgarnstoffe vom Glanz be-
 freit. **Julius Grade,** Niederstr. 9.
 Zweiteilpflanzen zu verk. Niederstraße 28.

Guter Apfelwein **2. 30 pf.**
 bei **Gustav Sommer, Fleischer.**

G. 93r u. 75 pf. **L. Kupsch,** Berlinerstr. 16.
 G. 93r Wein **2. 75 pf.** Frau **C. Knispel.**

G. 94r **2. 48 pf.** **Th. Sander,** Grünzeugm.
 93r 80 pf. **Brittmann,** Poln.-Kesselerstr. 1.

Weinanschank bei:
Opik, Hospitalstraße, 92r 80 pf.
 Donnerstag Schluk.

L. Kupsch, Augustberggarten,
 93r 80 pf.

W. Horlik, Kanfgerstr.,
 93r 80, **2. 70 pf.**

Gärt. Stanigel, 93r 80 pf., auch Erdbeeren.
W. Müller, Grünstr., 93r 80 pf.
Kornagki, Fabrikstr., 93r 80 pf.

Sohmann, Lindenberg 35, 94r 52, **2. 50 pf.**
 Metzler, Bauunternehm., Dreslstr., 93r 80 pf.
C. Kühn, Bauunternehmer, 93r 80 pf.
L. Mohr, Niederstr., 93r R. u. W. 80 pf.
Klopisch, Mühlwea, 93r 80, **2. 75 pf.**

Synagoge. Freitag Anfang 8 Uhr.
 (Hierzu eine Beilage.)

Zum Proceß Mellage.

Die jetzt veröffentlichte Begründung des Urtheils im Proceß Mellage ist außergewöhnlich umfangreich. Nachdem die bekannten einzelnen Beweisaufnahmen dargelegt sind, heißt es darin:

Aus vorstehenden Ausführungen hat das Gericht die Ueberzeugung erlangt, daß Forbes nicht „geisteskranke“ ist; ebenso mußte aus dem durch die Beweisaufnahmen sich ergebenden Sachverhalt als festgestellt erachtet werden, daß objectiv dem Forbes die Freiheit entzogen oder er derselben beraubt worden ist. Da die Angeklagten lediglich die Entziehung der Freiheit im objectiven Sinne, wie sie zweifellos erwiesen ist, im Sinne hatten, so mußte im vorliegenden Falle bezüglich der in dem Urtheil enthaltenen Thatsache seitens des Gerichts der Beweis der Wahrheit als erbracht angesehen werden.

Sollte aber auch in allen Einzelheiten den Angeklagten der Beweis der Wahrheit nicht gelungen sein, so steht denselben jedenfalls der Schutz des § 193 des St.-G.-B., daß sie diese Aeußerungen zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht haben, zur Seite. Diese berechtigten Interessen waren bei dem Angeklagten Mellage dreifacher Art. Einmal hat Mellage die Interessen des Forbes wahrgenommen, sodann seine eigenen, höchst persönlichen, endlich diejenigen der Allgemeinheit, welcher er angehöret, die der Menschheit überhaupt. Abgesehen von dem Interesse, welches für Forbes darin bestand, nicht in die Anstalt, in welcher er 3 1/2 Jahre wider seinen Willen festgehalten worden war, wieder zurückgebracht zu werden, bestand das besondere Interesse des Forbes auch insbesondere darin, den Nachweis zu führen, daß er als katholischer Priester nicht geisteskrank gewesen, zumal auch Angriffe aus der Presse auf seine Person nicht ausblieben. Bei der Unkenntnis des Forbes mit der deutschen Sprache und den hiesigen Zuständen ergab es sich daher ganz von selbst, daß Mellage, welcher sich die Aufgabe gestellt hatte, den Forbes aus der Anstalt herauszubringen, wie es auch thatsächlich geschehen ist, als Mandatar des Forbes für dessen Interessen auftrat, zumal Mellage, welcher den Forbes mit in sein Haus nach Tierlohn genommen hatte, durch Aussprache mit demselben über die Verhältnisse des Forbes unterrichtet war. Bei allen vom Angeklagten Mellage herrührenden Zeitungsartikeln und bei Verfassung der Broschüre hat der Angeklagte in Wahrnehmung der berechtigten Interessen des Forbes gehandelt. Außerdem hat der Angeklagte Mellage aber durch diese Artikel und die Broschüre seine eigenen höchst persönlichen Interessen wahrgenommen. Sobald Forbes aus der Anstalt heraus war, ging von der Centrumpresse eine geradezu maßlose Heiße gegen Mellage los, so daß sich dieser genöthigt sah, zur Abwehr der Angriffe die fraglichen Artikel und zuletzt auch die Broschüre zu verfassen. Hauptsächlich wurde ihm vorgeworfen, daß er das Befreiungswort aus selbsthaftem Eigennutz, aus Gewinnlust gewagt habe. (Folgen Beispiele aus Centrumsblättern.) Außer diesen Angriffen folgte außerdem für Mellage durch diese Verdächtigungen ein schwerer pecuniärer Schaden, indem sich sämtliche Katholiken Tierlohn, unter diesen auch der kaufmännische Verein Laboramus, von der Wirtschaft Mellages zurückgezogen. Indem er gegen diese schweren Verdächtigungen durch die Artikel und die Broschüre sich wehrte, war Mellage in der Wahrnehmung seiner eigenen höchst persönlichen Interessen, und kommt ihm auch dieserhalb der Schutz des § 193 zu. Indem Mellage die Zustände in Mariaberg ausdeckte und die Artikel, sowie die Broschüre schrieb, hat derselbe zweifellos in Wahrnehmung der berechtigten Interessen der Allgemeinheit, welcher er angehöret, nämlich der Interessen der Menschheit, gehandelt. Insofern jede einzelne Familie ein Interesse daran hat, daß die Behandlung der Irren eine sachgemäße und den Erfahrungen der Wissenschaft entsprechende, sachmännlich geleitete sei, insofern kann das Interesse der gesammten Menschheit an der Aufdeckung etwaiger im Irrenwesen hervortretender Uebelstände nicht verkannt werden. Diesem Interesse hat Mellage gedient; denn er hat thatsächlich, wie ausgeführt, Uebelstände von erheblicher Art zu Tage gefördert.

Es fragt sich noch, ob, wenn gleich an sich der Schutz des § 193 den Angeklagten zu gute kommt, deren Strafbarkeit nichtsdestoweniger deshalb begründet ist, weil aus der Form ihrer Aeußerungen die Absicht der Beleidigung hervorgeht. Diese Frage ist zu verneinen. Wenn auch zugegeben werden mag, daß der Verfasser sich in den Artikeln sowohl als auch namentlich in der Schrift sehr scharfer Ausdrücke bedient, so ist auch hierbei zunächst wieder auszuführen, daß der Angeklagte Mellage nicht aus materiellen Motiven gehandelt, daß es ferner nicht um die Person, sondern um das in der Anstalt herrschende System sich gehandelt hat. Nirgendwo finden sich unflätige oder gemeine Ausdrücke, sondern sind dieselben der Ausfluß der mitgeschätzten Erlebnisse und erklären sich durch die Aufregung, in welcher der Verfasser sich befand, als er Artikel und Broschüre herausgab, zumal derselbe von allen Seiten in derart heftiger Weise angegriffen worden.

Was die Bilder anbetrifft, so ist dieserhalb auszuführen, daß dieselben der Wirklichkeit nicht nur nahe kommen, sondern zum Theil sogar von derselben übernommen werden, wie zum Beispiel der Bruder Heinrich, also von einer Caricatur um so weniger die Rede sein kann, als auch der Angeklagte Mellage durchaus

glaubhaft versichert hat, daß er die innere Ausstattung dem Verleger überlassen und auf dieselbe ohne Einfluß gewesen, und als ein Theil des schlechten Eindrucks der Bilder auf die Ordenstracht zurückzuführen ist. Selbst angenommen, daß Mellage, was nicht erwiesen, bezüglich der äußeren Form die Anordnung erteilt hätte, so ist auch diese Ausstattung keine derartige, daß daraus auf die Absicht der Beleidigung, auf die es allein ankommt, geschlossen werden konnte. Waren Mellage und Warnachsch, wie ausgeführt, des guten Glaubens, daß es sich um Aufdeckung krasser Zustände handle, so mußte es ihnen darum zu thun sein, schon durch die äußere Ausstattung der Schrift die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Aus alledem ergibt sich unwiderleglich, daß die Angeklagten lediglich und allein die Aufdeckung arger Mißstände und deren Verhütung für die Zukunft mit der Veröffentlichung der Artikel und der Schrift bezweckt haben, daß sie bloß das in der Anstalt herrschende System haben verurtheilen wollen, daß es ihnen aber ferngelegen hat, in bewußt rechtswidriger Absicht in die Ehrensphäre der Alexianer und der sonstigen Antragsteller einzugreifen.

Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus hielt am Montag nur eine kurze Sitzung ab. Die Vorlagen betreffend die Verstaatlichung mehrerer thüringischer Bahnen, betreffend die Abtretung der Strecke Nittrich-Zittau an Sachsen und der auf diese Vorlagen bezügliche Nachtragsetat wurden nach kurzer Debatte an die Budgetcommission verwiesen. Der Gesetzentwurf betreffend den Handel mit Giften passirte debattelos die erste und zweite Lesung. Auch die Vorlage betreffend die Erbschaftsteuer wurde in zweiter Lesung debattelos erledigt.

Gestern verhielt das Abgeordnetenhaus über die Interpellation betreffend den Proceß Mellage. Abg. Dr. Sattler (natlib.) begründete die Interpellation. Die Zustände in dem Kloster Mariaberg hätten selbst in der ultramontanen Bevölkerung Klagen über die staatl. Behörden nicht genügend auf die Beachtung der gesetzlichen Vorschriften aufmerksam gemacht; darum sei es die Pflicht der preussischen Volksvertretung gewesen, sich der Sache anzunehmen. Das Traurigste sei, daß man in Deutschland ein Kloster dazu benützt habe, einen fremden Geistlichen auf Befehl seines Oberen festzuhalten. Die strengste Bestrafung aller Schuldigen sei geboten. Auch müsse man untersuchen, woher es gekommen sei, daß nicht die Alexianer, sondern Mellage angeklagt wurde. Eine strenge Revision aller von Privaten und Congregationen geleiteten Anstalten sei erforderlich. Die Vorschriften über Aufnahme und Festhalten von Geisteskranken bedürften dringend der Reform. Cultusminister Dr. Bosse erwiderte, mit Vertheilung sei nicht zu helfen, nur die offene Wahrheit sei am Platze. In einem gemeinsamen Erlaß des Cultusministers und des Ministers des Innern vom 19. Januar sei jährlich zweimal eine Revision aller Anstalten durch den Kreisphysikus angeordnet; das sei auch in Mariaberg geschehen. Die an das Ministerium gelangten Berichte lauteten günstig. (Heiterkeit.) Nach einer Untersuchung im October vorigen Jahres nach Erscheinen der Broschüre berichtete sogar die Nachener Regierung auf eine Aufforderung des Ministers hin günstig. Es wurde nur bemängelt, daß kein Arzt in der Anstalt stationirt sei. Er — der Minister — ordnete eine solche Anstellung an nach Beendigung der Untersuchung. Sei die Regierung in ihrem Vertrauen auf die Beamten getäuscht worden, so werde strenge Sühne eintreten. Die Anstalt in Mariaberg sei inzwischen von der Rheinprovinz übernommen worden. Zunächst sei eine besondere Commission gebildet worden, die alle privaten und alle von Corporationen geleiteten Anstalten einer außerordentlichen und unermüdeten eingehenden Revision unterziehen müßte. Weiter seien die Vorschriften über die Aufnahmen und das Festhalten der Kranken wesentlich verschärft. Es solle nicht mehr das Zeugnis eines einzelnen Arztes genügen, sondern ein zweiter beamteter Arzt zugezogen werden. Ferner soll den Ärzten eine genügende Einwirkung auf die Behandlung der Kranken und auf die Controle des Wärterpersonals gegeben werden. Für die ganze Monarchie seien 22 Besuchscommissionen eingerichtet worden. Der Minister schloß, auch die Regierung bedauere jene Vorgänge vom patriotischen und kirchlichen Standpunkt aus aufs Tiefste und werde unnachlässig alle Schuldigen bestrafen. (Beifall.) Abg. Spahn (Centr.) verwahrte sich gegen die Art, wie Dr. Sattler das Urtheil in dem Proceß gegen die katholische Kirche ausgedeutet habe. Die Staatsanwaltschaft treffe kein Vorwurf, sie habe sehr genau untersucht. Viel Schuld trage der Culturkampf, der den erzbischöflichen Stuhl von Köln erledigte, womit die Revision der Anstalt unmöglich wurde. (Gelächter.) Erst seit 1890 habe der geistliche Oberhirt wieder die Aufsicht übernommen. Mit einer härteren Beaufsichtigung der Irrenanstalten, auch der öffentlichen, sei seine Partei einverstanden. Abg. Graf Limburg-Stürum (cons.) legte das Hauptgewicht auf eine bessere Controle über das Festhalten von Kranken in privaten Anstalten. Es stehe fest, daß Forbes gegen seinen Willen festgehalten wurde. Abge-

meine Schlässe gegen die Orden aus den Vorkommnissen in Mariaberg dürfe man nicht ziehen. So viel stehe aber fest, daß die Aufsicht der geistlichen Oberen nicht genüge, es müsse die staatl. Aufsicht auch über Ordensanstalten geübt werden. Abg. v. Gynern polemisierte besonders gegen Spahn. Redner hielt die Trennung des Medicinalwesens vom Cultusministerium dringend geboten. Eine unerhörte Frechheit der Brüder sei es gewesen, der Behörde gegenüber sich eine ärztliche Aufsicht zu verbitten. Es sei eine Folge der schwächlichen preussischen Kirchenpolitik, daß die Aufsicht vor den Klostermauern Halt mache. Er bedaure, daß der Minister kein Wort der Anerkennung für Mellage übrig gehabt habe; er, Redner, stehe bewundernd vor diesem Manne. Cultusminister Dr. Bosse bestritt dem Vorredner gegenüber, daß das Irrenwesen in Preußen sich unter aller Kritik befinde. Justizminister Dr. Schöndstedt suchte das Verhalten des Staatsanwalts zu rechtfertigen. Minister des Innern von Adler erklärte die Zeitungsnachricht für unrichtig, daß der Regierungspräsident aus Klagen persönlich in Berlin gewesen sei, um den Minister um die Einleitung der Untersuchung zu bitten. Abg. Dauzenberg (Centr.) schloß sich den Ausführungen des Abg. Spahn an. Abg. Dr. Birchow (Freil. Volksp.) bezeichnete die jetzige Organisation des Irrenwesens als fehlerhaft. Der Minister dränge mit Recht auf Reformen hin und habe bereits gute Erfolge erzielt. Die staatl. Beaufsichtigung aller Irrenanstalten, auch der confessionellen, die man in dieser Beziehung viel zu sehr begünstigt habe, sei unerlässlich. Leider beugten sich die staatl. Gewalten sehr oft vor den geistlichen Einrichtungen, an die man sich nicht herantraue. Die Heimlichkeit des Klosterlebens werde schwinden, wenn wir eine mit den nöthigen Machtbefugnissen ausgestattete Sanitätspolizei hätten. Birchow hielt die Trennung des Medicinalabtheilung vom Cultusministerium für notwendig. Abg. v. Kardorff (frcons.) verlangte den Erlaß eines Reichsgesetzes über das Irrenwesen. Allen Privat-Anstalten müsse die Aufnahme von Ausländern ohne Genehmigung des betreffenden Staates verboten sein. Dem Nachener Regierungspräsidenten gegenüber müsse scharf zugegriffen werden. Abg. v. Wappenheim (Cons.) erklärte die Behauptung für unrichtig, daß in der Hodelschwingb'schen Anstalt „Bethel“ bei Bielefeld die Irren als vom Teufel Besessene behandelt würden. Abg. Rickert (Freil. Vereinig.) hätte es für besser gehalten, die confessionellen Fragen fern zu halten. Die Verbindung des Medicinalwesens mit dem Unterrichtsministerium sei durchaus berechtigt; dagegen müsse Cultus und Unterricht getrennt werden. Nach einer kurzen Erwiderung der Minister Dr. Bosse und Dr. Schöndstedt nahm Abg. Borsch nochmals die Alexianer in Schutz. Nach einer kurzen Erwiderung des Justizministers schloß die Debatte, und die Interpellation war erledigt.

Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses trat am Montag in die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Errichtung einer Central-Credit-Anstalt ein und genehmigte die beiden ersten Paragraphen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 26. Juni.

* Am Montag wurde die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode am Glogauer Landgericht eröffnet. Die erste Anklage, auf Meineid, richtete sich gegen die 19jährige Anna Lehmann aus Ruhbau, Kreis Sagan, und gegen deren Vormund, den Gutsbesitzer August Schulz aus Ruhbau, auf Verleitung zum Meineid. Schulz lebte mit dem Bauer Leichmann in steter Fehde. Dabei war es zu einem ziemlich unbedeutenden Injurienproceß gekommen, bei welchem der Meineid begangen sein sollte. Die Geschworenen verneinten bei den sich widersprechenden Zeugenaussagen alle Schuldfragen, so daß Freisprechung erfolgte. Die beiden Angeklagten wurden sofort aus der Haft entlassen. — Gestern hatte sich der taubstumme Schuhmacher-geselle Hermann Albert aus Freystadt wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Es handelt sich um einen Vorgang, der sich im März dieses Jahres in der Nähe des Bahnhofes Raudten abspielte hat. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt. — Auf der Anklagebank saß alsdann der Gerichtssecretär Heinrich Scherer aus Herrnsdorf, um sich wegen Vergehens im Amte zu verantworten. Der Angeklagte hatte in seiner Eigenschaft als Kassenbeamter die eingegangenen Beträge für die Gerichtskasse entgegenzunehmen und in die Bücher einzutragen. Am 17. August 1893 wurden bei ihm 39,30 M. eingezahlt. Diesen Betrag behielt er vorläufig für sich, trug den Betrag zwar in ein Unterbuch ein, unterließ jedoch die Eintragung in das für die Eingänge bestimmte Eingangsbuch und führte bereits vor Ende August den Betrag wieder der Kasse zu. Die Anklage erblickt in diesen Thatumständen eine Unterschlagung. Der Angeklagte schilderte in bewegten Worten, wie er durch langwierige Krankheit seiner ersten Frau, durch deren Aufenthalt im Irrenhause und schließlich den Tod sehr in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen sei und wie er auch in seiner zweiten Ehe, durch Krankheit in der Familie und Mißgeschick heimgeführt, in

eine immer schlimmere Lage gerathen wäre. In dieser bedrängten Lage bemühte er sich bei einem Privatmann um ein Darlehen, das ihm auch für die nächsten Tage zugesagt wurde. Da nun diese Hilfe nicht rechtzeitig kam, er aber, durch die Verhältnisse gedrängt, sofort Geld brauchte, habe er an dem kritischen Tage, dem 17. August, an welchem sein kleines Söhnchen schwerkrank daniederlag, die Summe von 39,90 M. mit der Absicht zurückgehalten, die Summe in wenigen Tagen aus dem in Aussicht gestellten Darlehen zu ersetzen, was ja auch geschehen sei. Während der Staatsanwalt auf dem Standpunkte beharrte, daß ein Verbrechen im Amte vorliege, hat der Verteidiger die Geschworenen, in ihrem Verdict mehr der Volkstimme Rechnung zu tragen, die solche Vergehen wie das vorliegende als Disziplinargerichte, nicht aber als schwer zu strafendes Verbrechen ansehe. Die Geschworenen gaben ihren Spruch auf nichtschuldig ab, und so erfolgte die Freisprechung und sofortige Haftentlassung des Angeklagten.

* An der vom Handelsminister auf den 2. und 3. Juli d. J. anberaumten Konferenz zur Verabreichung von Webeschulangelegenheiten werden 14 Webeschuldirectoren, 10 Fabrikanten der Textilbranche, ferner der Geheimregierungs- und Schulrath Vertram in Berlin und der Legation Inspector der Provinz Hannover theilnehmen. Die Beratungen werden sich auf folgende Gegenstände erstrecken: 1) Eintheilung der Fachschulen für Weberei in „höheren Webeschulen“, „Webeschulen“ und „Webereihewerkstätten“. 2) Obligatorische und facultative Unterrichtsgegenstände in den höheren Webeschulen, Webeschulen und Webereihewerkstätten; Unterrichtsgegenstände in den kaufmännischen Curse. 3) Dauer der Lehrurse; Verteilung der Stunden auf die einzelnen Lehrfächer. 4) Abgangsprüfung; Prüfungskommission; Prüfungsverfahren; Prüfungsgegenstände; Zeugnisse. 5) Aufnahmebedingungen (Alter, wissenschaftliche und technische Vorbildung). 6) Schulgeld; Schulgeldererlaß; Stipendien. 7) Lehrmittel. 8) Ausbildung und Fortbildung der Lehrer. 9) Inspection der Schulen. 10) Erweiterung bestehender und Errichtung neuer Fachschulen für Textil-Industrie.

Der Dieb, welcher s. B. den Diebstahl bei dem Wälder Schwalbe in Eschwege ausgeführt hat, ist in einer in der Nachbarschaft wohnenden mit den Verhältnissen des p. Schwalbe vertrauten jungen Frau ermittelt; 50 M. hat dieselbe dem Bestohlenen bereits zurückerstattet, die übrigen 20 M. hat sie für Einkäufe ausgegeben.

Dem Herrn Professor Dr. Paul Weisenfeld in Järlschau ist der Rang der Räte vierter Klasse verliehen worden.

Der Maurer Wilhelm Riche aus Radlgar wurde am Montag vom Subener Schwurgericht wegen Brandstiftung zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Am Sonnabend Nachmittag erkrankte im Grossener Stadtgraben der 12jährige Sohn des Schuhmachermeisters Jahn. Der Knabe fuhr auf einem Handwagen Schutt nach dem an dieser Stelle sehr tiefen Graben. Beim Auskühlen des Schuttes rollte der Wagen an der hohen Böschung hinab und riß den Jungen, der sich von dem um die Schultern geschlungenen Bande nicht schnell genug frei machen konnte, mit hinunter. Allerdinge eilten sofort Leute, welche sich in der Nähe befanden hatten, herbei, allein es war bereits zu spät. Die ärztlicherseits sogleich angestellten Wiederbelebungsvoruche blieben ohne Erfolg.

Am Sonnabend wurde das Dorf Jettich im Kreise Grossen von einer Feuerbrunst heimgesucht. Das Feuer entstand nach der „S. D.-Z.“ Vormittags gegen 11 Uhr in einem Stallgebäude des Bauernhofsbesizers Winkle und ergriff gleich darauf das Wohnhaus des angrenzenden Besitzers Wrike. Während die herbeigekommenen Bewohner des Ortes hier mit Rettungsarbeiten beschäftigt waren, wurden durch Flugfeuer noch zwei mit Stroh gedeckte Scheunen und ein Stall auf den jenseits der Dorfstraße gelegenen Gehöften der beiden Bauerngutsbesizer Winkle entzündet und brannten ebenfalls nieder. Nur mit Mühe konnten durch die inzwischen eingetroffenen Spritzen der Nachbardsrfer die angrenzenden Pfarr- und Schulgebäude, sowie ein entfernter liegender, ebenfalls mit Stroh gedeckter Schafstall, der zum Mittergut gehöret, vor den Flammen bewahrt werden. Sämmtliche fünf Gebäude, welche niedergebrannt sind, waren versichert. Das Feuer soll auch diesmal wieder durch Kinder, welche mit Streichhölzern spielten, entstanden sein.

Am Montag begannen vor der Gottbuser Strafkammer die Verhandlungen gegen den früheren Vorschussvereinsassessor, Stadtrath und Stadtältesten Gustav Krähsmar aus Spremberg und gegen den früheren Vorschussvereinscontroller Tuchmachermeister Otto Schittke-Spremberg. Die Anklage lautet auf gemeinsame Untreue vom Jahre 1885 bis 1890, Verschaffung von unrichtmässigem Vermögensvorteil durch Vorspiegelung falscher und Unterdrückung wahrer Thatsachen, Führung unrichtiger Geschäftsbücher, anfangend im Jahre 1886 und sich erstreckend bis 1890, auf Vorspiegelung falscher Thatsachen durch unrichtige Geschäftsabsichten in den Jahren 1889 bis 1892, auf Betrug zum Nachtheile des Vereins durch falsche Darstellung der Vermögensverhältnisse. — Nach dem heute hier eingetrossenen „Cottb. Anz.“ zu schließen, ist der Proceß gestern noch nicht abgeschlossen worden.

Beim Neufahrer Adnigsschießen wurde Herr Fleischermeister H. Fechner Adnig und Herr Fleischermeister W. Fechner Nebenadnig — Onkel und Nefte.

Zu der am Sonntag in Schla wa stattgefundenen Fahnenweihe des dortigen Turnvereins hatten sich aus Neusalz, Reuthen und Glogau 80 Turner eingefunden. Nach Besichtigung der Stadt und des

Sees fand im Schützenhause die Mittagstafel statt. Währenddem überreichte eine Deputation Herrn Bürgermeister Weichnast aus Anlaß seiner Verdienste um den Verein das Diplom der Ehrenmitgliedschaft. Punkt 2 Uhr erfolgte das Abholen der Fahnen und die Weihe der neuen Fahne. Herr Bürgermeister Weichnast brachte ein dreifaches „Gut Heil“ auf den Kaiser aus. Herr Ganturwart Schauder hielt die Weiherede und wies in beredten Worten auf den Sinn des Turnspruchs sowie auf die Ziele des Turnens hin. Herr Kupferschmied Dähne brachte dem neuen Ehrenmitgliede ein dreifaches „Gut Heil“. Alsdann bewegte sich der Festzug durch die Straßen und Gäßchen der Stadt. Auf dem Festplatz angekommen, begann nach halbstündiger Pause das Turnen. Frei- und Geräthübungen, volkstümliche Uebungen und Turnspiele wechselten ab. Abends fand Ball in zwei Localen statt. Gegen und nach Mitternacht verließen die auswärtigen Turner theils zu Wagen, theils per Fahrrad das gastliche Städtchen.

Herr Staatsanwalt Hoffmann in Glogau ist an die Staatsanwaltschaft in Halle a/S. versetzt worden.

Welche Ungeheuerlichkeiten bei dem Submissions-Verfahren vorkommen, zeigt wieder einmal die Ausschreibung der Saganer Kanalisationsanlage. Die eingegangenen Angebote weisen betreffs des Preises ganz enorme Unterschiede auf. So fordert z. B. eine Firma für die zu liefernden Ziegel 61 000 M., die andere für dieselbe Leistung 19 000 M. Ein Baumeister beansprucht für die Legung der Röhren 19 000 M., ein zweiter macht dieselbe Arbeit für 9000 M.

Zur Unterstüzung der Abgebrannten in Rückenwaldau ist ein Ausruf erlassen. Milde Beiträge nehmen der Pastor Vinting und der Gemeindevorsteher Schubert in Rückenwaldau entgegen. 190 Menschen sind obdachlos. Die Besitzer der abgebrannten Wirtschaften, meist kleine Häusler, waren nur niedrig, mit dem Mobilien vielfach gar nicht versichert; Letzteres ist bei der rasenden Schnellflucht, mit welcher das Feuer um sich griff, zum allergrößten Theile verloren. Es fehlt an Betten, Kleidern, Wäsche, Schuhwerk, Geschirr, Haus- und Ackergeräth, und gerade jetzt wäre das Letztere so nöthig, da die Ernte bald beginnen soll.

Seit Montag tagt in Liegnitz der deutsche Gastwirthschaftstag. 118 Deputirte waren anwesend. Die Stadt war großartig geschmückt. Beschlüsse von allgemeiner Bedeutung waren bis gestern nicht zu verzeichnen.

Am Montag Nachmittag fand in Gdrlich die Enthüllung des auf dem Wilhelmplatz errichteten Noon-Denkmal's statt. Die Uebergabe an die Stadt erfolgte durch Freiherrn von Wilsleben. Der Kriegsminister, der commandirende General von Seeck und der Regierungspräsident Dr. von Heyer wohnten der Feier bei. Zwei Söhne Noons, eine Tochter, Schwiegerkinder und 15 Enkelkinder umstanden das Denkmal.

Vom Gdrlicher Schwurgericht wurde gestern die Dienstmagd Hedwig Menzel aus Krummloß, Kreis Löwenberg, zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Sie hatte ihr 1/2 Jahr altes Kind in den Queiß geworfen, um sich desselben zu entledigen.

Eine Postkarte, die am 18. Juli 1889 in Seiffennersdorf im Riesengebirge ausgegeben worden ist, gelangte dieser Tage in den Besitz der in Zittau wohnenden Rechtsnachfolger des inzwischen verstorbenen Adressaten. Die Karte, welcher noch die früher gültige violette 5 Pfennig-Marke aufgedruckt ist und die deshalb Straporto (!) kostete, trug den Zittauer Ausgabe-Stempel vom 17. Juni 1895, daneben aber noch einen zweiten Ausgabe-Stempel vom 19. Juli 1889. Wo sich die Karte innerhalb der zwischentliegenden sechs Jahre befunden hat, ist ein Räthsel.

Bermischtes.

Die Vermählung des Herzogs von Kosta mit der Prinzessin von Orleans wurde nach einem Wolffschen Telegramm aus Kingston a. d. Themie am Dienstag Vormittag mit vollem französischen Adnigsceremoniell in der Sanct Raphael-Kirche feierlich vollzogen. Mitglieder jeder Armee der englischen Adnigsfamilie sowie Prinzen und Prinzessinnen der meisten europäischen Höfe wohnten der Feier bei.

Ueber neuere Fortschritte in der Beleuchtungstechnik hielt Professor Bedding im „Berliner Ingenieur-Verein“ einen interessanten Vortrag, in welchem er, wie wir einem Bericht der „Voss. Ztg.“ entnehmen, das Gasglühlicht, Spiritusglühlicht, Acetylenlicht, gewöhnliches Gaslicht und Petroleumlicht mit einander in Bezug auf die Lichtstärke und die Kosten verglich. In Betreff des Acetylenlichtes haben die Versuche bis jetzt sehr günstige Resultate ergeben. Was das Spiritusglühlicht betrifft, so ist es noch zu sehr in der Entwicklung begriffen, als daß sich Bestimmtes darüber sagen ließe. Ein großer Vortheil desselben besteht in der Tragbarkeit seiner Lampen, die auch durch Zugluft nicht verlöschen. Die Kosten stellen sich bei gleicher Lichtstärke und einer Stunde Brenndauer folgendermaßen: Gasglühlicht (Luer) 0,5 bis 0,7 Pf., Petroleum 2 Pf., Leuchtgas (Argandbrenner) 2,5 Pf., elektrisches Glühlicht 3,6 Pf., Spiritusglühlicht vorausichtlich auf 1 bis 1,5 Pf. In der Discussion über diesen Vortrag erklärte Dr. Brand-Charlottenburg die Wichtigkeit, das Petroleum, wenn dessen Preis dauernd hoch bleiben sollte, durch Leuchtgas zu ersetzen, nicht für ausgeschlossen, ebenso wenig die Wichtigkeit, das Leuchtgas billiger als bis jetzt, oder in zweckmäßigerer Form oder Mischung herzustellen.

Auf der Radwettsahrt Triest- Wien traf am Montag früh 9 Uhr 6 Minuten als Erster Fischer-München in Wien ein. Er hat die Strecke in 24 Stunden 6 Minuten 2 Sekunden zurückgelegt

und somit den bisher besten Record Sobottas um volle vier Stunden geschlagen. Als zweiter traf Rebaiss aus Wasserburg ein. Dritter war Obl-München.

Die Hungersnoth in Deutsch-Ostafrika in Folge der Heuschreckenplage ist nach den Berichten der Missionare weit schlimmer, als die amtlichen Berichte bisher andeuteten. In der Zeitschrift „Kreuz und Schwert“ wird ein Brief aus Wandera, Bezirk Utequa, vom 5. Mai veröffentlicht, in welchem es heißt, daß in verschiedenen Ortlichkeiten zahlreiche Menschen vor Hunger gestorben sind. Manche Dörfer sind ganz ausgestorben, auch eine große Karawane ist dem Hungertode erlegen. — Der „Westf. Merk.“ fragt, ob denn die deutsche Reichsregierung nicht einige Schiffs Ladungen mit Reis an die Militär- und Missionsstationen verteilen kann, damit die dem Tode Nahe dort etwas Nahrung finden. Damit würde man größere Eroberungen machen, als mit 1000 Mann der Schutztruppe.

Eine Bluttthat wird aus Krotoschin gemeldet: In der Nacht zum Montag wurde der taubstumme Bäckermeister Neustadt ermordet und dessen ebenfalls taubstumme Schwester durch Messerstiche tödtlich verletzt. Der Thäter ist verhaftet worden.

Mord und Selbstmord. Der Maharaja von Patua, der Haupt- und Residenzstadt der Chatisgar-Provinzen im nördlichen Theile Vorderindiens, erschoss am Montag in einem durch Eiferucht veranlaßten Wuthausfall seine Gemahlin. Gleich darauf legte er die Hand an sich selbst und endete durch einen Schuß sein eigenes Leben.

Der Schiffer Richard Erpel entsprungen! Richard Erpel, welcher, wie erinnert, wegen seiner Betheiligung an dem in Widgensee erfolgten Ueberfall auf den Nachtwächter Ziegler und wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle im Strafgefängnis zu Widgensee internirt war, ist am Sonnabend seinem Transporteur, welcher den Gefangenen von Berlin zu einem gerichtlichen Termin in Hamburg bringen sollte, entsprungen. Der Trubel, der wegen der Kieler Extrazüge auf dem Berliner Bahnhof in Hamburg herrschte, erleichterte die Flucht des Gefangenen, von dem bisher jede Spur fehlt.

Einen kaum glaublichen Schwindel hat der Eisenbahnassistent Theodor Sch. in Düsseldorf seit vielen Jahren verübt. Er hat die Pension für die Wittve eines Eisenbahnbeamten erhoben, der nie gelebt hat. Er mußte zu diesem Zwecke eine Menge Fälschungen vornehmen, auch die Bescheinigung des Polizeicommissars, daß die in Wirklichkeit nicht existirende Wittve noch lebe, fälschen. Ein Räthsel bleibt es, wie er an die Formulare gekommen ist. Wegen seiner guten Führung wurde Sch. am 1. April zum Assistenten zum Betriebssecretär befördert und nach Elberfeld versetzt. Jetzt wurde die Betrügerei entdeckt. Sch. sischete, ist aber in Frankfurt a. M. verhaftet worden.

Literarisches.

Im Verlage der königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. O. ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: **Allerlei Nützliche Garten Insekten**, von Heinrich Freiherrn von Schilling. Mit einer Farbentafel und 29 Holzschnitten nach Zeichnungen des Verfassers. Preis 80 Pfg. Pflicht jedes Gartenfreundes, der seine Pflanzen lieb hat, ist es, sie zu schützen vor dem großen Heere von Schädlingen, von denen ihnen, besonders unserem Obstbaue, Gefahren drohen. Der Kampf muß auf doppelte Weise geführt werden: einmal durch directe Bekämpfung der Schädlinge — und dieser Kampf bildet den Inhalt des von dem Herrn Verfasser früher herausgegebenen Werkes „Die Schädlinge des Obst- und Weinbaus“ — dann aber durch Pflege und Unterstüzung der Nützlichen, die unsere Pflanzengenießen sind im Kampfe gegen die Schädlinge, besonders der Vögel und gewisser nützlicher Garteninsekten. Die Kenntniß gerade der Insekten und ihrer Bedeutung im Reiche der Natur ist in den weiteren Kreisen unseres Volkes sehr gering — schädliche Insekten werden unterstüzt, die nützlichen, wie der Obiwurm, die Baumwanzen, die Lauskäfer aus Unkenntniß vernichtet. Möge das Buch dazu beitragen, diese Vorurtheile zu zerstreuen!

Briefkasten.

Abonement von der Breitenstraße. Warum anonym? Natürlich erfolgt die Bestrafung der Rücksichtslosen durch die Polizei, wenn die Thatsache durch mehrere Personen bestätigt wird.

Berliner Börse vom 25. Juni 1895

Deutsche	4 1/2 Reichs-Anleihe	105,60 bz. G.
"	3 1/2 dito	104,25 bz. G.
"	3 0/0 dito	99,70 bz. G.
Preuß.	4 0/0 consol. Anleihe	105,25 bz. G.
"	3 1/2 dito	104,30 B.
"	3 0/0 dito	99,70 bz. G.
"	3 1/2 Staats-Schuldch.	101,10 B.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe	100,50 G.
"	4 0/0 Rentendriefe	105,10 G.
Bosener	4 0/0 Pfandbriefe	102,50 bz. G.
"	3 1/2 dito	100,75 bz. G.

Berliner Productenbörse vom 25. Juni 1895.

Weizen 146—158, Roggen 126—130, Hafer, guter und mittel schlesischer 126—135, feiner schlesischer 137—141.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Gränbera.

Druck u. Verlag von W. Verworsohn in Gränbera i. Schl.